

Ansprache Bischof Dr. Michael Gerber anlässlich der Solidaritätskundgebung mit Israel am 22.10.2023 in Berlin

Der terroristische Großangriff der Hamas auf Israel hat auch bei Katholikinnen und Katholiken weltweit Entsetzen ausgelöst. Wahllos hat die Hamas mehr als 1.400 Menschen getötet, manche auf bestialische Art – darunter feiernde junge Menschen, Kranke und kleine Kinder. **Diese** Barbarei entsprang keiner **spontanen** Eruption des Hasses, sie war von langer Hand geplant.

Die Hamas wollte Juden töten. Und sie wollte ein Zeichen setzen für die Auslöschung Israels, das Land, das die Juden weltweit als Heimstatt ihres Volkes verstehen. Die Ereignisse vom 7. Oktober stellen ein **kolossales** Verbrechen dar. Sie finden ihr im unsäglichen Geiseldrama ihre furchtbare Fortsetzung. Der Gedanke ist kaum auszuhalten, dass während wir hier vereint in der Sonne Berlins stehen, die Menschen, deren Gesichter wir hier auf den Plakaten vor uns haben, in dunklen Verließen gefoltert und misshandelt werden.

Niemand darf dazu schweigen – und **ebenso** wenig zu den antisemitischen Ausbrüchen, die wir in diesen Tagen auch in **Deutschland** erleben. Als Christen in Deutschland stehen wir hier in **doppelter** Verantwortung:

- Zum einen als Bürger eines Landes, das vor wenigen Jahrzehnten unermessliches Leid und millionenfachen Tod über die Juden gebracht hat.
- Zum anderen, weil wir wissen, dass der Antisemitismus auch in einer Schuldgeschichte des Christentums wurzelt.

Mit Scham blicken wir darauf zurück, dass die Juden in der Zeit des Nationalsozialismus viel zu weniger Helfer und Unterstützer bei den Christen gefunden haben. Gerade deshalb müssen wir heute an der Seite der Juden stehen, wenn sie in Israel brutal attackiert werden und erschreckenderweise auch bei uns erneut in Bedrängung geraten.

Jüdinnen und Juden sind unsere „älteren Geschwister im Glauben“. Ihnen gilt unsere Solidarität und das Gebet in unseren Kirchen.

Israel hat das **Recht**, sich gegen den Hamas-Terrorismus zu verteidigen, und die **Pflicht**, seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen. Wir haben Respekt vor der komplexen Aufgabe und Herausforderung, die Zivilbevölkerung auf beiden Seiten nach Kräften zu schützen.

Dauerhaft kann die Lage im Nahen Osten nur durch eine wirksame politische Lösung stabilisiert werden. In den Texten der Bibel, die Juden und Christen heilig sind, finden wir beeindruckende Zeugnisse von Menschen, die in prophetischer Kritik an die Würde und die Freiheit eines jeden Menschen erinnern, auffordern zum Einsatz die **Armen und Unterdrückten** und selbst **Schritte des Friedens** zu gehen.

Meine Gedanken gehen daher zu **jenen** Juden, Muslimen, Drusen und Christen, die sich in der Region seit vielen Jahren für den Frieden engagieren. Neben dem Kampf gegen den Terror gilt es auch dieses beeindruckende **zivilgesellschaftliche** Engagement nachhaltig zu fördern. Ich erinnere mich an meine Begegnung im Westjordanland mit einem einfachen Palästinenser. Sein Leben war geprägt von den Spannungen und Kämpfen zwischen seinem Volk und den Israelis. Und doch wagte er einen Satz zu sagen, der eine Zukunftsperspektive ausdrückt, von der wir heute weit weg sind und die nicht den terroristischen Akteuren gilt, aber in der eine Sehnsucht zum Ausdruck kommt für jene, die an Leib und Seele zutiefst verletzt sind, für Araber und Israelis, Juden, Muslimen und Christen: „Wir weigern uns, Feinde zu sein.“ Shalom, Frieden über Israel, das Land, das uns heilig ist.